

*Wenn es einen Glauben gibt, der Berge versetzen kann,  
so ist es der Glaube an die eigene Kraft.“*

Marie von Ebner – Eschenbach

Den Kindern eigene Erfolge ermöglichen und Kindern Selbstvertrauen und Selbstachtung geben soll innerhalb der Eingangsstufe die Motivation und das Lernen prägen.

## **1. Grundsätze**

Niedersächsisches Schulgesetz:

„Grundschulen können den 1. Und 2. Schuljahrgang als pädagogische Einheit führen (Eingangsstufe), die von einzelnen Schülerinnen und Schülern auch in einem oder drei Schuljahren durchlaufen werden kann. In der Eingangsstufe werden die Kinder des 1. Und 2. Schuljahrgangs in jahrgangsübergreifenden Lerngruppen unterrichtet. An Grundschulen mit einer Eingangsstufe wird kein Schulkindergarten geführt.“

(MK Nds.: Erlass „Die Arbeit in der Grundschule vom 03.02.2004)

Hieraus ergeben sich folgende Grundsätze:

- ° Jedes Kind bekommt so viel Zeit zum Lernen, wie es braucht: eine individuelle Verweildauer von einem bis drei Schuljahren möglich.
- ° Alle schulpflichtigen Kinder werden aufgenommen. Eine Zurückstellung oder Ausschulung gibt es nicht.
- ° Auch jüngere Kinder können nach Überprüfung der Umstände aufgenommen werden.
- ° Es gibt kein Lernen im Gleichschritt: Jedem Kind wird sein eigenes Lerntempo zugestanden, das beim Einzelnen nicht zu jeder Zeit gleich ist.
- ° In jedem Jahr verlassen Kinder, die die geforderten Kompetenzen der Eingangsstufe erreicht haben, die Gruppe, um ins dritte Schuljahr zu gehen, im Idealfall etwa in halber Gruppenstärke.
- ° In jedem Jahr kommen neue Lernanfänger in die Gruppe.
- ° Die Kinder, die in der Gruppe geblieben sind, führen die neuen SchülerInnen ins Schul- und Klassenleben ein, helfen ihnen und unterstützen sie bei ihrer Arbeit.
- ° Wer in einem oder mehreren Fächern mit den älteren SchülerInnen zusammen lernen kann, kann dies tun, wann immer sie oder er so weit ist.
- ° Wer auf einem oder mehreren Gebieten Wiederholung und Übung älterer Lerninhalte benötigt, kann dies zusammen mit den jüngeren Gruppenmitgliedern tun, wann immer es nötig ist.

° Wir LehrerInnen verstehen uns als OrganisatorInnen von Lern- und Lehrprozessen. Unser Ziel ist es, die Leistungsfähigkeit und die Leistungsfreude jedes Kindes durch individuelle Lernangebote zu stärken.

## **2. Pädagogische Begründungen**

Die Grundschule muss pädagogisch und strukturell auf die Veränderungen bezüglich der zunehmenden Heterogenität der zur Einschulung anstehenden Kinder reagieren. Einschulungsalter, Erfahrungen, bereits erworbene Kompetenzen, soziokulturelle und ökonomische Herkunft ist bei den Einschulungskindern unterschiedlich. Zudem lernen Kinder unterschiedlich schnell, viel und auf verschiedenen Wegen. Sie sollen in der Lage sein sich sprachlich zu verständigen. Ein altersgemäßer Wortschatz ist dafür Voraussetzung. Damit die ersten Wochen gelingen sollen die Kinder vereinbarte Regeln befolgen können, eigene Interessen verfolgen und andererseits auch zurückstellen können, wenn es um das allgemeine Wohl geht. Sich in die neue Umgebung einzufinden, auf die fremde Lehrerinnen zuzugehen, feinmotorische Fertigkeiten, Konzentrationsfähigkeit und Zahlenverständnis und vieles mehr sind weiterhin notwendig, damit der Schulstart gelingt.

Wir sehen die Chancen zur Einlösung dieser Erwartungen und Forderungen in der Jahrgangsgemischten Eingangsstufe. Hier können die Ansprüche der Differenzierung und Individualisierung eingelöst werden. Hierzu gehören sowohl die Förderung bei Entwicklungsstörungen wie auch die Förderung von besonderen Begabungen. Unterstützend steht die Lehrkraft den SchülerInnen beim eigenständigen Entwickeln ihrer persönlichen Lern- und Arbeitsprozesse zur Seite. Die Kinder werden an das selbst gesteuerte Lernen herangeführt und sollen ihren Arbeitsprozess zunehmend eigenständig organisieren. Die Kerncurricula mit ihren formulierten Kompetenzen bieten hierbei Orientierung.

Dadurch dass die Kinder in ein System eintreten, das bereits arbeitet entspannt sich die Situation in den ersten Einschulungswochen. Ein positives Sozialklima entwickelt sich. So werden die jüngeren Kinder durch den höheren Entwicklungsstand der älteren MitschülerInnen angeregt. Aber auch für die älteren Kinder ist das Wiederholen, Weitergeben und Vertiefen des erst vor kurzem Gelernten ein Lernanreiz. Leistungsstarke Kinder können bereits die Unterrichtsziele der Jahrgangsstufe 2 anstreben.

Hauptanliegen der Eingangsstufe ist aber Entwicklungsrückstände einzelner Kinder zu kompensieren, durch die Verweildauer von bis zu drei Jahren. Dies Verweilen hat sich als unproblematisch erwiesen, da die gewohnte Sozialstruktur weitgehend bleibt.